

Ideensammlung möglicher Zukunftsprojekte und -maßnahmen in der Esslinger Innenstadt

Die Aufstellung möglicher Zukunftsprojekte und -maßnahmen beinhaltet Ideen, Anregungen, Wünsche und Vorschläge zur Umsetzung des Zielbilds für die Esslinger Innenstadt. Sie wurden im Rahmen der Beteiligungsformate des Innenstadtprozesses durch die Esslinger Bevölkerung, die Stadtverwaltung und zahlreiche stadtgesehenschaftliche Akteure zusammengetragen. Zu den Formaten, die hier berücksichtigt sind, gehören in erster Linie die durchgeführten Innenstadtforen, die Zukunfts- und Schwerpunktwerkstätten sowie die Arbeitsgruppe Innenstadt (AGI). Aufgegriffen wurden Hinweise aus den geführten Interviews und aus dem Online-Ideenportal MACH ES.

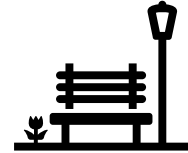
Die Liste der Projektideen orientiert sich in ihrer Struktur am Aufbau des Zielbilds für die Esslinger Innenstadt. Die Hinweise sind daher den acht strategischen Zielen und den jeweiligen Handlungsschwerpunkten zugeordnet. Zu beachten ist dabei, dass Maßnahmenvorschläge typischerweise auf mehrere Ziele „einzahlen“ und grundsätzlich mehrfach zugeordnet werden könnten. Darauf ist aus Gründen der Übersichtlichkeit verzichtet worden. Aus demselben Grund sind Mehrfachnennungen zusammengefasst worden und Ideen, die sich nicht auf das Plangebiet beziehen oder an überörtliche Entscheidungsebenen richten, unberücksichtigt geblieben. Einige der vorgeschlagenen Maßnahmen existieren bereits und sind daher gleichfalls nicht aufgenommen worden.

Wichtig für alle Leser:innen: Die Vorschlagsammlung umfasst Maßnahmenansätze, deren Umsetzung bis 2032 prinzipiell möglich erscheint. Die Vorschläge aus der Bevölkerung sind jedoch bewusst nicht in jedem Einzelfall auf Realisierbarkeit geprüft worden. Der Nutzwert der Sammlung liegt darin, dass sie der Fachebene in den einzelnen Strategiefeldern sowie den Entscheider:innen in Politik und Verwaltung ein Füllhorn an Gedanken und Möglichkeiten zur Ausgestaltung der anstehenden Umsetzungsschritte an die Hand gibt.

Übersicht

1. Projekte zu Freiraum- und Aufenthaltsqualität	2
2. Projekte zu Mobilität, Verkehr und Netzinfrastruktur	7
3. Projekte zu Wohnen und Soziales	11
4. Projekte zu Wirtschaft	13
5. Projekte zu Kultur und Freizeit	17
6. Projekte zu Öffentliche und stadtgesehenschaftliche Institutionen	21
7. Projekte zu Umwelt und Klima	23
8. Projekte zu Stadtmarketing und Citymanagement	25

1. Projektideen zu Freiraum- und Aufenthaltsqualität



1.1 Die historisch gewachsenen Bau- und Raumstrukturen der verschiedenen Epochen sind gesichert und werden fortentwickelt. Dabei ist der Blick zugleich auf die Erhaltung und Qualifizierung des urbanen Grüns gerichtet (doppelte Innenentwicklung).

- Schrittweise Historisierung der Fassaden von Geschäften: Rückbau der 50-70er Jahre Modernisierung, Angleichen von Schaufenstern an Häuserfassaden (siehe Pliensaustraße)
- Optische Qualität der Gebäude(-fassaden) verbessern: Baukultur bei Neubauten sichern (z.B. Brandschutztreppen) und bessere Pflege unterstützen; Anreizprogramme entwickeln, um private Investitionen zu unterstützen (z.B. Förderprogramme Bund/ Land nutzen oder kommunales Anreizsystem im Hinblick auf Stadtjubiläum 2027)

1.2 Die Haupteingänge und Übergangsbereiche der Innenstadt begrüßen und laden zum Besuch ein.

- Breite Allee an der Berliner Straße als Verbindung zwischen Weststadt und Kerninnenstadt anlegen
- Bahnhofstraße/ Unt. Metzgerbach: Durchgang / Gasse baulich besser erschließen und für Allgemeinheit sichtbar machen
- Attraktiven Fußweg entlang des Hammerkanals hinter dem Komma gestalten und beschildern
- Bahnhofplatz als Eingangstor zur Stadt inszenieren: Mehr Grün, „digitales Zelt“
- Attraktivierung / Inszenierung der Eingangssituationen, um Neugier zu wecken (z.B. Oberer Metzgerbach, Pliensaustraße)
- Südlichen Eingang des Hafenmarktes attraktiver gestalten (vgl. mit nördlichem Eingang)
- Aufwertung von Unterführungen in die Innenstadt insb. durch neuen Anstrich, Ausweitung der Beleuchtung, Verbesserung der Sauberkeit und Umwandlung zu kreativen Kunst- und Kommunikationsorten (Pliensau-, Vogelsang- und Innere Brücke, Maille-Kreuzung, Kurt Schuhmacher Straße)
- Erreichbarkeit des neuen Neckaruferparks verbessern: Da der neue Neckaruferpark aus der Weststadt über die Bahnunterführung nur umständlich zu erreichen ist, soll eine Verbindung über die Bahngleise hinweg die Barrierewirkung mindern

1.3 Die Stadtplätze und -straßen der Innenstadt sind lebendige Begegnungsräume.

- Holzdecks, Bänke, Klimabäume - mehr Aufenthaltsqualität in der City
- Begrünung von Stadtplätzen und -straßen durch mobile Pflanzen: Flexibel arrangierbare Beete und Pflanzkübel, ggf. Kombination mit Sitzgelegenheiten und vertikaler Begrünung (Marktplatz, Rathausplatz, Hafenmarkt, Ritterstraße, Bahnhofplatz, Bahnhofstraße, Wehrneckerstraße, Pliensaustraße, Neckarstraße)
- Mehr (kommunikative) Sitzmöglichkeiten inkl. Schatten bzw. Überdachung: Umsetzen über kreative Lösung z.B. in Form von Holzbalken als Sitzmöglichkeiten (von ehemaliger Waldkampagne), Stampflehmbauten, kreative robuste Sitzmöbel, designt aus Schwemmholz vom Neckar, Öko-Stones (Recycling-Betonelemente) mit Holzsitzfläche (Bahnhofplatz, Marktplatz, Freifläche vor dem Hendelhaus, zwischen ES und Müller, Ritterstraße, Merkel'scher Park)
- Einrichten einer Kleinbühne für Stadtplätze und -parks: Flexibel nutzbare Kleinbühne für Esslinger:innen und Besucher:innen, Kulturschaffende, Vereine, Chöre etc. (Flexibel, Nutzung insb. in der Maille, auf dem Marktplatz)
- Aufwertung Marktplatz – Schritt für Schritt zu einem neuen Platzgefühl
- Flexibel umgruppierbares Mobiliar für den Marktplatz: Funktionsmodule, die auch von Nutzer:innen frei konfiguriert werden können, darunter Sitz- und Liegeobjekte, Trenn-Elemente, mobile Bäume und Büsche
- Pflasterbelag am Marktplatz, ggf. mit Mustern (z.B. Nachbildung von historischen Grundrissen des Spitals)
- Grünflächen / -streifen anlegen: Z.B. Anlegen eines Kräutergartens um den Marktplatz herum
- Experimentierraum Ritterstraße – Aktions- und Spielraum für die City von morgen
- Dauerhafte Etablierung als Fußgängerzone, z.B. Hälfte der Straßenbreite in Grünfläche umwandeln, Sitzmöglichkeiten rund um die Baumbeste (inkl. der angrenzenden Plätze Ottilienplatz und Blarerplatz als attraktive und konsumfreie Aufenthaltsorte), festinstallierte, öffentlich nutzbare Spiele anbieten, z.B. Schach
- Citybeach am Hafenmarkt einrichten inkl. mobiler Strandliegen
- Umgestaltung des Platzes vor der Diakonie inkl. Fassadenneugestaltung des Diakonieladens
- Kesselwasen und Roßmarkt verschönern und beleben: Grünfläche der Maille bis zum Torbogen der Kesselwasen erweitern. Mit den großen Bäumen, der Nähe zum Wasser, den Wasserrädern und mit Klein-Venedig kann ein zusammen mit Maille und Roßmarkt ein attraktiver, grüner und schattiger Aufenthaltsraum entstehen mit Bänken und weiteren Gestaltungselementen

- „Aufräumen“ am Roßmarkt: Pflasterung, Blumenkübel, Fahrradständer sortieren; über den Roßmarkt Flanierroute von der Inneren Brücke und bis zur Bahn- hofsstraße / Schelztorturm herstellen
- Aufwertung der Pliensaustraße
- Unterführung Maille in einen „Pumptrack“ für Kinder umbauen: Nach fußgän- ger- und radverkehrsfreundlichem Umbau der Maille-Kreuzung ist die Unter- führung nicht mehr nötig. Hier kann ein kleiner Pumptrack entstehen, wo sich Kinder mit Fahr- oder Laufrädern in einem neuen Bewegungsraum ausprobie- ren können. (Ähnliches Projekt gab es vor ein paar Jahren im Merkel’schen Park, umgesetzt vom TV Hegensberg)
- Spielpunkte für Kinder schaffen (z.B. Wippen etc. etwa am Bahnhofplatz)
- Barrierefreien Spielplatz schaffen

1.4 Die Innenstadt verfügt über grüne StadtOasen mit entspannter Verweilqualität.

- Definition von Zonen für verschiedene Nutzungen in der Maille (z.B. Ruheraum – Veranstaltungsfläche)
- Öffentliche Grillflächen schaffen (im neuen Neckaruferpark, Merkel’scher Park)
- Neckaruferpark mit Charme und Geschichte: Bei der Gestaltung des neuen Neckaruferparks sollten einzelne Elemente, die an die Geschichte der West- stadt als Wiege der Industrie in Württemberg erinnern, attraktiv inszeniert werden (z.B. Eisenbahnschienen, Schotter etc.). Naturnahe Elemente wie Steine, Wasser und alte Bäume sollten ebenso erhalten bleiben
- Identifikation und Umgestaltung kleinerer Potenzialflächen zu Pocketparks: Kleinere Grünflächen mit Aufenthaltsqualität schaffen; ggf. selbstversorgend durch Wasser-Sammeltrichter oder Gestaltung und Pflege durch Esslinger:in- nen inkl. jährlichem Wettbewerb, inkl. Spielelementen (Parkplatz des Techni- schen Rathauses, in der Nähe des Bahnhofs, Roßmarkt)
- Umgestaltung des Platzes am Technischen Rathaus mit Öffnung zum Wasser inkl. Namenswettbewerb
- Schaffen einer „Grünen Oase mit Komfort“: Sektausschank und Musik im Park
- Ausstatten des Uferplatzes am Roßneckar (Klein-Venedig) mit einem intelli- genten Sonnensegel, das sich nach dem Sonnenstand richtet, und ergänzen von Bäumen. Ein größerer Abfallbehälter soll platziert werden, damit Nach- schwärmer ihren Müll beseitigen können
- Schaffen einer Sonnenterrasse (Weststadt)
- Urban Gardening: Umgesetzt als Gemeinschaftsprojekte oder frei für alle Inte- ressierten organisiert (Kesselwasen, Küferstraße, Amtsgericht, Bahnhofplatz, Garagendächer und Parkhausdächer der Weststadt und am Bahnhof, östliche Altstadt, einige Dächer der Gebäude)

1.5 Die Innenstadt ist als Stadt am und im Fluss erlebbar.

- Rundweg Neckar: Langfristiges, schrittweises Zugänglichmachen der Ufer entlang des Neckars und des Seitenarms für die Öffentlichkeit (Fußweg)
- Umbau des Anlegestegs im Bereich der Kanuvereinigung: moderne Terrassenbauweise mit integrierten Bootsstegen sowie Wasserspielen und Wasserrutsche. Durch diese Bauweise ist ebenso eine Dammwirkung gewahrt (Barrierefreiheit beachten)
- Stadtbalkon/-terrasse am Neckarufer setzen
- Tägliche Angebote des Kanuvereins für Kinder
- Neue Holzbrücke über den Kanal errichten
- Erhöhen des Wasserstands in den Kanälen: Aktuell ist der Wasserstand in den Kanälen für einige potenzielle Nutzungsarten (Boote, u.a. zur Stadtführung, Wassersport) zu niedrig, insbesondere auf der Strecke vom Wasserhaus bis zur Maille sowie beim Bäckermühlenwehr. Zur Lösung sollten unterschiedlich Akteure an einen Tisch gebracht werden, darunter Anwohner:innen, Behörden, Kraftwerksbetreiber, Naturschutz, Tourismus, Vereine. Bei Baumaßnahmen entlang der Kanäle sollte zudem die Gestaltung und Pflege eingebunden werden
- Erlebnis Wasser an den Neckarkanälen: Schaffen von Erlebbarkeit des Wassers durch mehr Zugänge zu den Kanälen und zum Neckar – Freitreppen, Sitzelemente (Liegestühle, Hängematten), schwimmende Podeste und Plattformen / Terrassen mit direktem Wasser-Zugang schaffen, ggf. Stadtstrand (Maille, Wehrneckarstraße, Kesselwasen (Klein Venedig), Promenade am Neckar)
- Neckarwelle / Freestyle-Welle schaffen: U.a. Kanusportler:innen könnten sich in der jungen Disziplin des Playboating ausprobieren und trainieren. Dabei surft die Person im Kanu auf einer künstlichen Welle und bewegt das Boot in verschiedenen Figuren. Die Welle würde die Trainingsmöglichkeiten für den Wettkampfsport aufgrund der aktuell weiten Entfernung massiv verbessern und Besuchsanlässe schaffen. Die Welle wäre auch für Surfer:innen und würde zudem Zuschauer:innen begeistern
- Erweiterung des Wassersport-/ Wasserfreizeitangebots auf den Neckarkanälen: Surfen, Boot fahren, Stand Up Paddling
- „Die kleine Wasserfee“: Kreation einer Kunstfigur, die in den Esslinger Kanälen lebt. Mit der Figur werden Geschichten entwickelt, die die kleinen Besucher:innen staunen lassen
- Renaturierung der Kanäle
- Metzgerbach mit offener Wasserrinne inszenieren
- Smarte Wasserspiele gezielt platzieren (z.B. in Kooperation mit der Hochschule Esslingen)
- Errichten eines Wasserspielplatzes und Bademöglichkeiten für Kinder
- Schaffen einer Wasserfläche mit Brunnen (Bahnhofplatz)
- Installation öffentlicher Trinkbrunnen / Wasserspender (flächendeckend in der Innenstadt in Verbindung mit Schattenweg)

1.6 Die Innenstadt ist hinreichend sauber, sicher und in guter Ordnung.

- Richtlinien für Sondernutzungen im öffentlichen Raum fortlaufend flexibilisieren: Möglichkeiten für bessere und gerechtere Bestuhlung in der Gastronomie, Auflagen, Kosten etc.
- Ergänzung und Vergrößerung von Abfalleimern (an Frequenzorten, Neckarufer Höhe Landratsamt, Weinberge, Ritterstraße)
- Ausweiten smarterer Abfallbehälter: Mittels Sensortechnik wird rechtzeitig gemeldet, wenn sie ihre Kapazitätsgrenze erreicht haben
- Einrichten von Clean-Up-Stationen: Mülltütenspender, Eimer, Greifzange, Handschuhe etc. zugänglich machen. Tüten können in größeren Behältern entsorgt werden, ggf. in Kooperation mit Maille-Café und AWB ES; ggf. prägnanter Slogan „Jeden Tag putzt ES“
- Hundekot-Beutel-Spender: Aktuell gibt es nur spezielle Mülltonnen für Hundekot-Beutel, deren Funktion oft nicht erkannt wird. Daher sollte es daneben Hundekot-Beutel-Spender geben (ökologisch abbaubare Tüten), die durch Bürger:innen-Patenschaften nachgefüllt werden
- Bessere Infrastruktur im Merkel'schen Park: Toiletten, Mülleimer, Hundebüttelspender, Wasserspender
- Nutzung eines veranstaltungsbezogenen Pfandsystems
- Bessere Beschilderung der öffentlichen Toilette bei der Waisenhofschule: Die Lage der öffentlichen Toilette nach dem Durchgang der Waisenhofschule /Schwör-Museum ist nach der Sanierung gut, aber leider versteckt und deshalb schwer zu finden
- Toilette Ritterstraße: Bereitstellung und Betrieb einer öffentlichen Toilette am Stadteingang Ritterstraße zur Abdeckung des Bedarfs in der östlichen Altstadt
- „Nette Toilette“ als Konzept einführen, auch für Menschen mit Behinderung (z.B. Bahnhofplatz, Maille / Ritterstraße)
- Sicherheit erhöhen: Das Sicherheitsempfinden der Innenstadtbesucher:innen und -bewohner:innen durch erhöhte Kontrollen der Polizei oder des Ordnungsamtes stärken
- Angsträum Bahnhofsbereich mit Kulturangeboten für Jugendliche entgegenwirken
- „Ideenmauer / Klagemauer“: Unterführung der Maille-Kreuzung kreativ nutzen, junge Menschen dürfen sich legal mit Ideen und Wünschen verewigen
- Aufwertung des Spielplatzes in der Oststadt: Mit Beleuchtung ausstatten
- Regeln im öffentlichen Raum klar kommunizieren, kontrollieren und durchsetzen bezüglich Sauberkeit, Aufenthalt, Lärm, ...
- Einrichten eines „Quartiers-Kümmerers“: Ggf. Koordination aktionsweise – z.B. Cafés, KOMMA (Maille)

2. Projektideen zu Mobilität, Verkehr und Netzinfrastruktur



2.1 Der PKW-Ziel- und Quellverkehr ist in der Innenstadt stadtverträglich organisiert. Seine Dominanz ist einem gleichberechtigten Miteinander der Verkehrsarten gewichen.

- Gezieltes Umwidmen und Reduzieren des allgemein verfügbaren Parkplatzangebots im öffentlichen Raum (Roßmarkt / Schelztor)
- Gezieltes Umwidmen öffentlicher Parkplätze durch Ausweisen von Parkplätzen und Ladezonen für Dienstleister:innen (Lieferdienste, Handwerk, Pflegedienste etc.)
- Erhöhen der Kosten für das Anwohnerparken: Vorschlag 220€/Jahr mit Ermäßigung für Transferleistungsempfänger:innen
- Erhöhung der Parkgebühr für SUVs (Beispiel Tübingen)
- Verlagerung von Stellplätzen in Tiefgaragen rund um den Altstadtring
- Einführung eines (intelligenten) Parkleitsystems: Vermittlung von Informationen über Parkplatzverfügbarkeit bzw. -auslastung und die voraussichtliche Wartezeit auf einen freien Parkplatz
- Reduktion des MIV in Teilbereichen innerhalb des Cityrings durch Einrichtung und Ausweitung autofreier Zonen (z.B. vor Agnes-Brücke, Abt-Fulrad-Straße, Marktplatz) und weitgehende Reduktion auf des MIV auf Wohnverkehr
- Häufigere Kontrolle und Ahndung von Einbahnstraßenverstößen und Durchfahrtsverboten (z.B. Franziskanergasse bzw. Oberer Metzgerbach, Plien-saustraße, Marktplatz, Adlerstraße, Ritterstraße, Küferstraße, Strohstraße) sowie Falschparker:innen
- Durchführung eines autofreien Sonntags: Mindestens einmal jährlich (entlang des City-Rings)
- Generelles Tempo 30-Limit in der Innenstadt mit Ausnahmen an unbewohnten Hauptverkehrsstraßen
- Einrichten von Ladestationen für E-Autos in Parkhäusern
- Einführen von E-Taxis

2.2 Der ÖPNV bietet eine schnelle und einfache Alternative zum motorisierten Individualverkehr.

- Taktverdichtungen und Ausweitung des Liniennetzes: Busfahren, ohne auf den Fahrplan zu sehen, ermöglichen
- Verbesserung des Nachtbusangebots
- Verbesserte Busanbindung in den Norden Esslingens: Nachts länger, öfter und mehr Haltestellen
- Anbindung an die Stuttgarter Straßenbahn

- Intelligente Ampelschaltung einführen, die dem ÖPNV (Busverkehr) Vorrang gewährt
- Zuverlässigen barrierefreien Zugang zu den Bahngleisen schaffen: U.a. Aufzug beim Bahnhof intakt halten / durch Rampe ersetzen
- Einführung eines Intelligenten Informationssystems für Fahrtzeiten des ÖPNV: Tableaus mit Information über tatsächliche Wartezeit am Bahnhof und an Bushaltestellen
- Erwerb von ÖPNV-Tickets erleichtern / Mobilitätspass einführen
- Kostenlosen Nahverkehr u.a. für unter 18-Jährige oder ggf. bis zum 10. Lebensjahr anbieten
- Ticketfreien Samstag einführen
- Einheitliches Mobilitätsbonussystem einführen: Parkgebühren/ ÖPNV-Rückvergütung etc.
- Nahverkehrsabgabe als Finanzierungsinstrument nutzen
- Erweiterung der O-Bus-Linien

2.3 Der Innenstadtbesuch per Fahrrad ist schnell, komfortabel und sicher.

- Weitere Fahrradstraßen ausweisen
- Bauen zusätzlicher Radwege und separater Radrouten (z.B. Kiesstraße, Neckarufer)
- Lückenschluss des Radnetzes zwischen Hindenburgstraße und Ritterstraße / Wehrneckerstraße über Zweirichtungsradweg oder einer kombinierten Bus- und Radspur
- Konsequente Kontrolle von PKW-Falschparker:innen auf Radwegen
- Mehr einfache Abstellbügel für Fahrräder aufstellen: Vor allem an hoch frequentierten Orten wie dem Bahnhof oder dem Marktplatz, aber auch in der Einkaufsstraße oder vor öffentlichen Einrichtungen (auch zur Weihnachtszeit)
- Schaffen von mehr sicheren, wetterfesten und attraktiven Fahrrad-Abstellmöglichkeiten für Besucher:innen und Anwohner:innen: Fahrradparkplätze | Parkturm | Fahrradgaragen (Beispiel Tübingen) | inkl. Ladestationen für E-Bikes | Infrastruktur wie Schließfächer (Küferstraße, Pliensaustraße, Bahnhof, Marktplatz)
- Errichten eines Fahrradhauses mit Rooftop-Bar

2.4 Fußgänger:innen finden in der Innenstadt eine attraktive, sichere und möglichst barrierefreie Umgebung, die zum Flanieren einlädt.

- Mehr Platz fürs Flanieren! Gehwegverbreiterung Abt-Fulrad-Straße
- Gut zu Fuß in der Innenstadt – Mobilität für alle!
Barrierearme Umgestaltung von Pflasterflächen und Erleichterung von Straßenquerungen
- Einbau taktiler Leitsysteme
- Mehr (flexible) Rampen in Eingängen von Geschäften platzieren und Projekte zur Co-Finanzierung für barrierefreie Instrumente
- Grüne Welle für Fußgänger:innen am Bahnhofplatz: Die Ampelschaltung sollte daher standardmäßig Fußgänger:innen den Vorrang gewähren, Busse können bei Bedarf eine Freigabe für sich anfordern. Äquivalent gilt dies auch für die drei weiteren Ampeln rund um den Bahnhofplatz
- Ampelschaltung fußgängerfreundlicher einstellen, Zebrastreifen, Verkehrsinseln (Kiesstraße, Berliner Straße hinter dem ES, Wolfstor)
- Reduzierung der Wartezeiten für Fußgänger:innen und Radfahrer:innen an der Berliner Straße, durch Umleiten der Verkehrsströme westlich an der Weststadt vorbei
- Verbindungen Kronenhof, Martinstraße, Roßmarkt zu Fußgängerzonen umwidmen
- Flanierachse vom Bahnhof zum Marktplatz ohne KFZ-Querung einrichten
- Ausbau von verkehrsberuhigten Bereichen in der Innenstadt: Insbesondere für Querungen durch stark frequentierte Bereiche der Innenstadt (Martinstraße, Mühlenstraße, Obertorstraße, Bahnhofquartier)
- Fußweg vom Bahnhof zur HS ES insgesamt attraktiver gestalten
- („Sprechende“) Beschilderung der Fußgängerzone: Klare Kommunikation und Beschilderung durch ein Wegeleit- und Informationssystem inkl. Stadtplänen im öffentlichen Raum (u.a. zum Auffinden von Gewerbe, Kultur, Hochschule)

2.5 Die Innenstadt bietet einfache und bequeme Möglichkeiten zur inter- und multi-modalen Verknüpfung von Verkehrsmitteln.

- Einrichten weiterer Mobilitätsstationen
- Bereitstellung eines flexiblen Fahrradverleih-Systems inkl. Ladenrad-Verleih (für größere Einkäufe). Für den Lastenradverleih könnte evtl. ein Anschluss an die Buchungsplattform vom freien Lastenrad Stuttgart erfolgen oder die SVE tritt als Betreiber auf. Die Finanzierung kann mittels Landesförderung und durch Bürger:innen-Crowdfunding erfolgen
- Öffentliche E-Roller anbieten

2.6 Die Innenstadt verfügt über leistungsstarke Logistiklösungen für die Belieferung von Unternehmen und Kund:innen.

- Esslinger Marktkutsche – selbst tragen ist gut, bringen ist besser
- Einrichten einer Gepäckaufbewahrung
- Lieferdienst (per Lastenrad) für selbst getätigte Einkäufe anbieten (Übergabe-Hubs am Altstadtring, Parkhaus, Maille/Ritterstraße etc.)
- Bereitstellung von Leih-Lastenrädern durch bzw. vor Fachgeschäfte(n) für den Transport der Einkäufe

2.7 In der Innenstadt ist eine ausgezeichnete Dateninfrastruktur verfügbar.

- Bereitstellen von flächendeckendem und gut funktionierendem WLAN in der gesamten Innenstadt inkl. Merkel'scher Park
- Kostenlose und konsumfreie Lademöglichkeit für z.B. Smartphones einrichten (als Schließfächer im ES)

3. Projekte zu Wohnen und Soziales



3.1 In nahezu allen Bereichen der Innenstadt leben Menschen. Die Nutzungsmischung der Quartiere und Lagen macht die Innenstadt lebendig und einen guten Teil ihrer Attraktivität aus.

- Die "Open Air Richtlinie" (Bsp. Marktplatz) evaluieren

3.2 Die Wohnbereiche der Innenstadt sind stabile, sozial- und altersgemischte Quartiere.

- Schwätzbänke - Wir bringen Menschen zusammen
- Kirchliches gemeinsames Essen (Gemeindehaus Laterne) wieder stattfinden lassen
- Erprobung neuer nachbarschaftlicher Hilfesysteme: Plattform ggf. in Kooperation mit dem Diakonieladen (Küferstraße)
- Offenes Quartiersmanagement als Dienstleistung für Bewohner:innen der Weststadt
- Anlieger:innen stärker in die kreative Gestaltung „vor der eigenen Haustür“ miteinbeziehen
- Mitmachgelegenheiten im öffentlichen Raum schaffen

3.3 Die Innenstadt bietet ein facettenreiches, zeitgemäßes Angebot unterschiedlicher Wohnungstypen und -größen für individuelle Ansprüche und Bedarfe.

- Einrichten einer Wohnungstauschbörse
- Wohnheim für Azubis und Schüler:innen eröffnen
- Bewerben von Experimentierorten für neue Formen des Zusammenlebens bzw. neue Wohnungszuschnitte (Küferstraße)
- Förderung von Baugruppen/Baugenossenschaften auf dem Stadtwerkeareal (Weststadt)
- Alternative (integrierte) Wohnformen fördern (z.B. Projekt Mietshäusersyndikat, AIWo)
- Gezielte Nutzung von Erstkaufrechten bei Innenstadtgebäuden durch die Stadt, kleinere und preisgünstige Wohnungen werden durch gemeinschaftlich genutzte Räume und Betreuungsmöglichkeiten ergänzt

3.4 Das Angebot innerstädtischen Wohnens schließt bei Bedarf alle Stufen der Unterstützung, Betreuung und Pflege ein.

- Kontaktbörse für Dienst- und Hilfeleistungen einrichten (evtl. durch Quartiersmeister)
- Einkaufsservice über Betreuungshelfer anbieten (für Menschen mit körperlichen Einschränkungen)
- Vermittlung von Begleitpersonen für Menschen mit Behinderung
- Stadtlotsen – z.B. für digitale Anwendung – bereitstellen
- Medizinische Leistungen und Physiotherapie als Hausbesuche anbieten
- Fahrtsservice zu Ärzten anbieten
- Beratung z.B. zum Pflegegrad als Hausbesuche organisieren
- Konkrete wechselseitige Hilfe der Generationen fördern, z.B. Kinderbetreuung nach der Schule durch Alte, Hilfe im Haushalt durch Junge
- Generationsübergreifende Zusammenschlüsse von Senioreneinrichtungen und Kitas



4. Projektideen zu Wirtschaft

4.1 Der Reiz des Innenstadtangebots liegt in einer ausgesprochen vielgestaltigen Landschaft an Betriebstypen und -konzepten, auch über tradierte Branchengrenzen hinweg.

- Eröffnung eines Showrooms als Erlebnisraum: Show-Handwerk im Sinne einer gläsernen Produktion inkl. Verkauf
- Attraktionen im ES einführen: Z.B. Riesenrad, feste Marktstände, die unterschiedlich besetzt sind (mal gastronomisch, mal kunsthandwerklich, ...)
- „Fashionbox“: Schaffen einer Räumlichkeit mit Paketabholstation, kleinem Café, Umkleidekabine inkl. „Smart Mirror“ (Beispiel Mönchengladbach)
- Urban Farming: auf Dächern der Weststadt einsetzen inkl. Lieferdienst im Sinne urbaner Selbstversorgung
- Einrichten einer lokalen Marktforschung zum Beobachten und Auswerten neuer Konsummuster
- Schaffen eines kommunalen Anreizsystems zur Förderung von Pop-Up-Läden und Laboren mit ausgefallenem Waren-Angebot
- Unterstützung eines Crowd Funding-Ladens (Beispiel Speyer)
- Start Up ES 2.0 - Frische Gründungsideen für die City (Business-Wettbewerb)
- Bessere (finanzielle) Unterstützung für Start Ups bzgl. Mieten, Auflagen und Chancen

4.2 Viele Innenstadtunternehmen denken und handeln technologisch hybrid, räumlich multilokal und organisatorisch in Netzwerken.

- Begehbaren Onlinehandel eröffnen
- EbayCity: Händler:innen sowohl stationär als auch online verfügbar (Beispiel Mönchengladbach)
- Weitere Co-Working Spaces mit gastronomischem Angebot als Alternative zum langfristigen Homeoffice inkl. Kinderbetreuung entwickeln (Weststadt)

4.3 Der Erfolg und Wettbewerbsvorteil vieler Innenstadtbetriebe fußt auf emotionalen Mehrwerten für ihre Kund:innen. Diese sind unternehmensspezifisch unterschiedlich gelagert.

- Third Places bekannt machen
- Einrichten von Chill-Ecken zum Freunde treffen (z.B. im ES)
- Produktbeschreibungen von Waren lesbar gestalten
- Gemeinsame, transparente Öffnungszeiten (Kernzeiten) etablieren und flexibilisieren, z.B. mehr Öffnungszeiten am Sonntag

4.4 Im Rahmen ihrer Angebotsmischung verfügt die Innenstadt über attraktive Einkaufsmöglichkeiten mit guter Sortimentsbreite.

- Eröffnung einer Regionalmarkthalle: Regionale und saisonale Lebensmittel auch außerhalb der Marktzeiten, ggf. als mittelalterliche Markthalle mit Feinkostläden und Gastronomie (Weine, Sektkellerei und regionale Köstlichkeiten)
- Markengeschäfte für junge Leute / Jugendliche ansiedeln
- Fachgeschäfte kooperieren mit Repair-Cafés
- Reparaturwerkstatt für Klein(elektro)geräte, Kleinmöbel u.a., geleitet durch ein multiprofessionelles Team von Handwerker:innen, das Reparaturen annimmt und durchführt
- Portal für kommunale Produktweaternutzung einrichten

4.5 Der Wochenmarkt und vielfältige weitere Märkte sind Anziehungspunkte für die Innenstadt. Ihr Besuch ist ein Erlebnis.

- „Ab der Mittagspause bis in den Feierabend“-Markt mit Eventcharakter einführen
- Aktivere Vermarktung des Esslinger Wochenmarkts als "0 km Markt"
- Nachhaltigkeitsbewusstsein der Markthändler:innen stärken (wenn notwendig)
- Dritter Wochenmarkt mit wechselnden Standorten
- Wochenmarkt um zusätzliche Angebote wie Spielmobil etc. erweitern
- Märkte mit Musik - Themenmärkte an tollen Plätzen
- Ausrichtung von Themenmärkten: Regelmäßiges Veranstaltungsformat mit wechselnden Themen, z.B. Streetfood | Veganes | Design | Handwerk | Nachhaltigkeit | Pflanzen | Flohmarkt | ... (Hafenmarkt, Ritterstraße, Küferstraße, Blarerplatz, Ottilienplatz)
- Markt-Meile eröffnen: Feste Marktstände / Hütten entlang der Ritterstraße, die wechselnd flexibel vergeben werden und ggf. den Ort wechseln können
- Mehr regelmäßige Flohmarkte veranstalten

4.6 Die innerstädtische Gastronomielandschaft ist Kernbestandteil der Angebotsmischung. Sie ist vielfältig und trendgerecht und spiegelt so ihr breites Besucherspektrum.

- Ausbau von Gastronomie im Straßenraum: Individuelle Cafés mit Außengastronomie
- In der Weststadt Gastronomie-Angebote für alle Tageszeiten schaffen (nicht nur für abends): Lokale und Bistros
- Gastronomieschwerpunkte bilden bzw. weiter ausbauen: Am / am DICK, "Kulinarischer Makerspace" im Oberen Metzgerbach, Roßmarkt als attraktiven Gastroplatz gestalten (und Kultur-Wendeplatte), Food Court auf dem Karstadt-Gelände, Bar-Meile eröffnen

- Ausbau von Gastronomie am Wasser: Am Neckarufer (z.B. Biergärten, Strand-café), auf einer Gastro-Insel im Neckar (Nähe Merkel'scher Park), in der Maille mittels eines Pontons (Café auf Schwimmplattform)
- Ausbau von Gastronomie im Grünen: Im Merkel'schen Park (Museumscafé in der Villa Merkel, Biergarten mit längeren Öffnungszeiten)
- Gastronomie in den Museen / Museumsshops anbieten
- Angebot temporärer bzw. mobiler Gastronomieangebote: Kaffee-Bike (im Bereich Merkel'scher Park, Neckarufer, Museum, Landratsamt), Pop-Up-Café der Lovely Lots-Kaffeerösterei, Food-Trucks mit gesunden, günstigen Gerichten auch für Studierende (Ecke Maille / Ritterstraße), „Auf-die-Hand“-Angebote an Ständen (Hafenmarkt, Weststadt in Kombination mit öffentlichen Outdoor-Sitzgelegenheiten)
- Ansiedeln zielgruppenspezifischer Gastronomieangebote insbesondere vor dem Hintergrund des neuen Hochschulcampus: Gemütliches Studi-Café mit günstigen Preisen in Hochschulnähe
- Restaurant-Jugendpass: Vergünstigtes Mittagsangebot für Studierende und Jugendliche
- Neben Innovationen auch verlässliche, bekannte Sortimente bieten (insbesondere für Ältere), z.B. klassische Maultaschen
- Ausbau individueller Küche in kleinem Rahmen
- Ausbau der Tee-Kultur (ggf. als Verein organisieren)

4.7 Eine Stärke der Innenstadt ist das weite Spektrum persönlich erbrachter Dienstleistungen. Mit Fachwissen und Tatkraft bieten die Betriebe Unterstützungslösungen für nahezu alle Lebensbereiche ihrer Kund:innen.

- Angebot alternativer Heilmethoden ausbauen

4.8 In der Innenstadt werden wieder in verstärktem Maße Waren hergestellt – emissionsarm und vor allem dann, wenn die Nähe zu Kund:innen ein Vorteil ist.

4.9 Mit ihrer authentischen historischen Ausstrahlung und ihrer vielgestaltigen Nutzungsmischung ist die Innenstadt ein inspirierender Ort für Wissensunternehmen.

- Innovationsmeile Küferstraße
- Gründung einer Mantel GmbH für Gründer:innen
- Auflegen eines Beratungsangebots für die Post-Gründungsphase

- Makerspace: Attraktiver Ort für Studierende, Gründer:innen und alle anderen. Es sollte hier kein Gewinn erwirtschaftet werden, sondern nur kostendeckend gearbeitet werden. Finanziert wird das Projekt über die Stadt und mit einer Unkostenumlage (Mitgliedschaft). Denkbar ist eine Kooperation mit der Hochschule Esslingen. Studierende und/oder Gründer:innen können hier Prototypen, Ideen etc. bauen für ihre Unternehmen

4.10 Die Geschäftslagen der Innenstadt sind kompakt und gut miteinander verknüpft. Ihre Angebotsstrukturen ergänzen sich.

- City Pop-up – Ladenflächen neu nutzen
- Qualität im Quartier – Starke Straßengemeinschaften in der City
- Straßengemeinschaft Pliensaustraße PLUS Metzgerbach schaffen zur Stärkung der Nachbarschaft und des Miteinanders: gemeinsame Aktionen und Dekorationen



5. Projektideen zu Kultur und Freizeit

5.1 Die Innenstadt bietet attraktive Besuchsanlässe und Gelegenheiten zur persönlichen Begegnung. Basis ist ein buntes Spektrum an Veranstaltungen und Aktionen.

- Vorbereitung Stadtjubiläum 2027
- Mittelalter- und Weihnachtsmarkt 2022 - die Wiederaufnahme
- Bürgerfest wird Schwörfest - Ein Fest für Demokratie und Miteinander
- 365 Tage City Erleben – Innenstadtfeeling im ganzen Jahr
- Musikfestival im (Merkel-)Park organisieren
- Festival mit lokalen Musikern/ Sprayern organisieren inkl. Mitmachaktionen
- Kopfhörer-Partys im öffentlichen Raum organisieren
- Ruhigere Livemusik und Straßentheater in der Altstadt planen
- Picknick-Konzerte: Open Air, konsumfrei, verschiedene Angebote für alle Altersgruppen (Maille / Merkel'scher Park)
- Kostengünstige Volksmusik-Veranstaltung für Ältere organisieren
- Mitmachkonzerte und öffentliche Tanzveranstaltungen anbieten
- Feste / Aktionen auf der Ritterstraße als Fußgängerzone ausrichten: Bands, DJs und Cocktails
- „Kleine Loveparade“: Studis werden mit der Kulturarche am Hochschulcampus abgeholt und ziehen durch die Innenstadt mit mehreren Zwischenzielen wie Postmichel, Marktplatz, Maille
- (Studi-)Partys bei der Unterführung der Maille-Kreuzung organisieren/ genehmigen
- Günstig zu mietende Räume für private Partys von jungen Leuten anbieten
- Poetry Salm / Science Slam reaktivieren
- Durchführung einer „Langen Nacht der Wissenschaft“ als Wissenschafts-Event
- Wiederaufnahme der Veranstaltung "Altstadt im Kerzenlicht"
- ESTIVAL - Wir feiern das Leben!
- „Schmankerlmarkt“: Marktplatz aufwerten durch neue, exklusive, temporäre, gastronomische Angebote; dabei nicht nur das Lebensmittel konsumieren, sondern auch die Zubereitung als Erlebnis gestalten; es geht auch ums Sehen und gesehen werden und das Treffen von Menschen; (digitales) Bewertungssystem für die Marktstände des Schmankerlmarkts einführen (die besten werden ausgezeichnet, die schlechtesten nicht mehr eingeladen)

- „Esslingen isst gemeinsam“: Schwäbischen/ vegetarischen/ veganen Street-foodmarkt etablieren, der ein vielfältiges und wechselndes Angebot bietet
- Ausrichten einer Slowfood-Veranstaltung
- Straßenbrunch „Diner en blanc, White Dinner“: Mitbring-Veranstaltung, sodass der Brunch immer größer wird, jedoch besteht kein Zwang zum Konsumieren und das Begegnen steht im Vordergrund
- Auflegen neuer Sport-Events als Anziehungspunkt für Jugendliche
- Streetscooter-Turnier organisieren
- Esslinger „Nabada“ einführen
- Auf dem Bahnhofplatz Infrastruktur für Veranstaltungen schaffen
- Aufstellen einer Kleinbühne (Maille/ Marktplatz)
- Open Air Bühne des PODIUM Festivals bei Leerlauf für verschiedene Organisationen nutzbar machen/freigeben, z.B. für Jugendarbeit oder direkt zusammen nutzen
- Barrierefreie Kabelbrücken bei Veranstaltungen einsetzen

5.2 Die Kulturangebote der öffentlichen Institutionen und Freien Szene sind in der Innenstadt sehr präsent. Sie bereichern und begeistern durch Vielseitigkeit, Experimentierfreude und Qualität.

- Kunstprojekt ÜBER:Morgen
- Beim Kulturangebot mehr Freude und Komödien statt Dramen anbieten
- Angebote an der Schnittstelle Technik und Kultur für Studierende schaffen
- Schaffen alternativer Kulturflächen (Beispiel Kreativquartier München)
- „Haus des Handwerks“ einrichten, in dem sich Künstler:innen und Handwerker:innen aus Stadt und Region präsentieren und ihre Produkte anbieten können
- Kulturräume: kostenloser / kostengünstiger Raum für Musik / Proben / kreative Projekte
- (Jugend-)Kultur-Café ohne Konsumzwang im Bahnwärterhaus
- Einsatz mobiler Kulturstationen: Mobiler Wagen mit unterschiedlichem Programm (DJ-Wagen | Lesung | Slam | ...) (Maille, Marktplatz, Rathausplatz, Merkel'scher Park, Bahnhofstraße) (Vorbild Kulturarche der Dieselstraße)
- Kostenfreie, niedrigschwellige Kulturangebote für Jugendliche: Z.B. Poetry Slam, Ausstellungen großer cooler Bilder im öffentlichen Raum
- Bildende Kunst / Kunstobjekte auf der Ritterstraße ausstellen
- Ausstellungen an ungewöhnlichen Orten, z.B. leerstehende Ladenlokale, inklusive entspannter Atmosphäre zum Leute treffen mit Musik und Snacks

- Maille Pavillon: Die Unterführung der Maille-Kreuzung bleibt bisher weitgehend ungenutzt. Daher könnte sie in den Sommermonaten temporär geschlossen und für Kulturveranstaltungen genutzt werden (z.B. niedrigschwellige Kleinkunstangebote, Lesungen, Kinovorstellungen oder Konzerte in Anlehnung an die Idee des Parkkonzertes). Aufgrund der Lage im Zentrum Esslinger Kultureinrichtungen wie dem Kommunales Kino, Komma, WLB und der Villa Merkel könnte der Maille Pavillon von diesen gemeinsam bespielt werden. Auf eine probeweise Nutzung mit provisorischen Einrichtungen könnten auch festere Einbauten folgen
- Einrichtung eines „Kultur-Display“ auf einem Stadtplatz: „Digitale Bühne“ für Kulturschaffende/ Vereine/ Chöre/ Lesungen/ Geschichten zur Verfügung steht (für verschiedene Akteure mit Bezug zu Esslingen). Die Tonspur ist digital oder unter einer Telefonnummer beziehbar. Bei Leerlauf als Plattform zur Ankündigung von Veranstaltungen in Esslingen nutzbar
- Etablierung einer Nacht der Museen: Ein Ticket, mit dem alle teilnehmenden Museen besucht werden können. Zwischen den Museumsbesuchen rahmen Aktionen in der historischen Kulisse der Altstadt das nächtliche Erlebnis
- Interessante Kulturangebote durch Initiativen / Kooperationen zwischen Kreativen und örtlichen Unternehmen: Z.B. Lesungen bei Provinzbuch, Operette im Kesslerhof, Modenschauen im Modehaus Kögel, ...

5.3 Die besondere bau- und kulturhistorische Qualität der Altstadt ist Alleinstellungsmerkmal und das zentrale Besuchsmotiv für die wachsende Zahl an Tages- und Wochenendgästen im Freizeitsegment.

- Nacht des offenen Denkmals - Eröffnungsveranstaltung des Landes Baden-Württemberg
- Tag der offenen Tür in der gesamten Innenstadt durchführen (Gebäude, Hinterhöfe etc.)
- Begehbare Denkmäler: Regelmäßige Veranstaltungen / Lesungen / Ausstellungen / Pop-Up-Stores in der Kulisse der Esslinger Denkmäler (z.B. Altes Rathaus / Schickhardthalle, Dicker Turm oder Erdgeschoss des Amtsgerichts)
- Umsetzen eines digitalen Altstadtmodells
- Sanierung des „Dicken Turms“: Wieder erlebbar machen
- Pliensauturm inszenieren und nutzen
- Leichtere Online-Buchung von Stadtführungen ermöglichen
- Stadtführungen durch Bewohner:innen durchführen
- Auflegen eines Kulturstadtplans
- Komoot-App (Rad und Wanderung) nutzen: Interessante Touren mit Stopp oder Ziel Esslingen. Touren in/nach Esslingen als Highlight entwickeln/etablieren
- In Museumsshops (v.a. Wintergarten der Villa Merkel und Stadtmuseum) kunstaffine Produkte und „Esslingen-Souvenirs“ anbieten

5.4 Viele innerstädtische Plätze und Grünanlagen bieten niedrigschwellig Raum für Bewegung und Sport.

- Bewegungstreffs in der Maille veranstalten oder Indoor im Jägerhaus
- Öffentliche Plätze für Sportangebote temporär zugänglich machen
- Beachvolleyballfeld am Neckar umsetzen (Promenadenweg)
- Handy-Lademöglichkeit mit Sport und Spaß verbinden: Kraft in Strom umwandeln mit entsprechenden Sportgeräten, z.B. Outdoorfitnesspark entlang des Neckars (Färbertörlesweg)
- Bereitstellung von "Fitness-Spots" im Freien: Outdoor-Fitnessgeräte, die für alle kostenfrei nutzbar sind, ggf. im „Ninja-Warrior-Stil“ (Maille / Merkel'scher Park / Altstadt / an der Hochschule / in der Weststadt)
- Skatepark in der Weststadt etablieren
- Gepflegten Bolzplatz mit regelmäßigen Angeboten installieren
- Indoor-Spielplatz für Kinder einrichten

6. Projektideen zu öffentliche und stadtgemeinschaftliche Institutionen



6.1 Als Mittelpunkt Esslingens ist die Innenstadt der Ort, an dem das Gemeinwesen erfahrbar und lokale Demokratie praktiziert wird.

- Durchführen niedrigschwelliger Beteiligung: (Mehr) Veranstaltungen zur Innenstadt unter Beteiligung aller Gruppen durchführen (Studierende und Abiturient:innen, Kirche)
- Innovationsbüro: Anlaufstelle und Treffpunkt für alle Esslinger:innen, um aktiv Stadtgestaltung zu betreiben und daran teilzuhaben. Konkretes Beispiel: 1 Tag pro Monat wird das Makers Inn zum Innovationsbüro. An diesem Tag finden vor Ort Brainstormings, Informations- und Beteiligungsformate oder Workshops zum Thema statt
- Durchführung Esslinger Klimafest & Umwelttag
- Interessante Veranstaltungen in coolen Locations schaffen, z.B. Workshop oder Vortrag in einer Kneipe
- „Flashmob des Monats“: Zu Themen, die für junge Leute relevant sind (z.B. Anlehnung an Fridays for Future)
- Ehrenamtsportal: Vermittlung, Sichtbarmachen von Angebot und Nachfrage

6.2 Die öffentlichen Einrichtungen sowie die Kammern, Verbände und Gemeinschaften bieten in der Innenstadt ein gut ausgebautes Leistungsangebot für die Gesamtstadt und den Landkreis.

- Fördermittel-Scouting einrichten (insb. für Bau etc.)
- Digitalisierung der Verwaltung vorantreiben
- Trendlabor für Themen der gesamten Innenstadt einrichten (Küferstraße)
- Förderung von gegenseitigem Verständnis durch Praktika / Stages von Verwaltungsangestellten in Unternehmen und umgekehrt

6.3 Die Innenstadt zeichnet sich durch eine reiche Bildungslandschaft aus. Einrichtungen der gesamten Bildungskette versammeln und verknüpfen sich hier auf engem Raum.

- Ladengeschäft mit Abenteuer und Kreativität für Kinder: offene und einladende Einkehrmöglichkeit für Kinder, Bastelstunden, Malunterricht in kleinen Gruppen
- Umwandlung von Leerstand in Lern-Räume: Ggf. Studipass einrichten, mit dem Studierende Lernräume kostenfrei nutzen können (südliche Pliensaustraße)
- Mehr Kitas zur besseren Vereinbarkeit von Familie & Beruf schaffen

- Grundschulen sanieren und besser ausstatten: Umfassende Aufwertung der Grundschulen (allgemein und bezüglich digitaler Ausstattung). Dazu zählt die Renovierung und Sanierung der Gebäude (u.a. Schultoiletten, Luftfilter, Garderoben) und ein verkürztes Intervall neuer Materialanschaffungen (insb. der Lehrwerke, Tafeln, die Bereitstellung zusätzlichen Materials für alle Schulklassen)
- Bauprojekt Schulen und KiTas: Aus- und Umbau Schule Innenstadt mit gymnasialer Oberstufe, Ganztags Georgii-Gymnasium und Waisenhofschule
- VHS in der Innenstadt ansiedeln
- Bücherei barrierefrei gestalten
- Erweiterung des Bestands der Stadtbücherei: Neuanschaffung von Büchern zu Themen wie Geisteswissenschaften, Spiritualität
- Aufnahme von Hochschulangeboten in den VHS-Katalog sowie Anmeldemöglichkeit über die VHS
- Schaffen temporärer Ausstellungsflächen und "Schaufenster" für Forschungsergebnisse der Hochschule Esslingen

6.4 Die Esslinger Innenstadt ist ein attraktiver Hochschulstandort und Innovationsort für angewandte Forschung und Entwicklung.

- Aufenthaltsqualität auf dem Hochschulcampus (Innenhof) stärken, z.B. durch mobiles Grün
- Co-Working-Spaces und Werkstattnutzung auf dem Campus anbieten

7. Projektideen zu Umwelt und Klima



7.1 Die Innenstadt hat ein moderates Bioklima.

- Analyse der Hitzehotspots und passendes Maßnahmenpaket mit Begrünung und Wasser in der Stadt entwickeln
- Mehr Bäume auf dem Hafenmarkt pflanzen
- Begrünung der Wehrneckerstraße
- Weitere Versiegelung von Grünflächen verhindern (Weststadt)
- Förderung privater Fassadenbegrünung
- Auch denkmalgeschützte Häuser klimafester machen
- Keep Cool – weitere Coolspots auf dem Schattenweg (nach erfolgter Erstumsetzung am Schelztor)
- Umsetzung Esslinger StadtOase
- Wanderbaumallee für Esslingen: Temporäre Umwandlung von Straßen in grüne Oasen. Bäume auf Zeit werden in konstruierten Modulen bewegt, die sowohl als Pflanztröge als auch als Sitzgelegenheiten fungieren (z.B. Amtsgericht, Marktplatz, Rathausplatz)
- Nebelduschen im Hochsommer: Nebelduschen oder Nebelbögen als innerstädtische Attraktion. Der Sprühnebel ist extrem fein, erfrischend und nicht nassend. Die Nebelduschen sind transportabel und leicht auf- wie abgebaut

7.2 Der Umgang mit Wasser erfolgt im Rahmen einer nachhaltigen Wasserwirtschaft.

- Unterstützung der Retention seitens der Stadt Esslingen im Rahmen der Gebührensatzung (Ergänzung "Schmutzwassergebühr")

7.3 Die innerstädtischen Ökosysteme sind intakt.

- Inwertsetzung Stadtnatur: Führt dazu, dass Stadtnatur besser in Entscheidungen zur Stadtentwicklung verankert wird. Sie erhält dadurch einen sozioökonomischen Wert, Innenentwicklung gibt es nur im Doppelpack mit Grünenwicklung (in diesem „Grün“ ist „Blau“ enthalten)
- Privaten und öffentlichen Baumbestand fördern und beschützen
- Schutz und Erhalt der Kastanienbäume: Schutzbänder gegen eingewanderten Schädling (Laub stirbt ab – schon im Sommer!) (Beispiel Monheim-Land)
- Mehr Büsche und Hecken für Kleintiere anlegen
- Hängende Gärten anlegen
- Umstellung der Esslinger Weinbaus / Weingärtner Esslingen eG auf ökologisch: Fortan keine Pestizide für Mensch, Flora und Fauna, Gewässer, Insektenschutz, Erhalt und Förderung Biodiversität

7.4 Lärm- und Lichtimmissionen sind in der Innenstadt spürbar gemindert.

7.5 Belastete Böden sind in der Innenstadt gut gesichert. Ihre Beseitigung wird betrieben.

7.6 Die Innenstadt trägt zu einer nachhaltigen Energieerzeugung und -nutzung sowie Ressourcenschonung bei.

- Wasserkraftwerke in den Kanälen installieren
- Nutzen von Dachflächen zur Erzeugung von Solarenergie (insb. Dachflächen in der Ost- und Weststadt); denkmalgerechte Solartechnik pilotieren

8. Projektideen zu Stadtmarketing und Citymanagement



8.1 Esslingen - Jahrhunderte jung: Die Innenstadt ist in der Region Stuttgart eine erste Adresse für das Erlebnis Stadt.

- Image „Stadt am Fluss“ weiterentwickeln
- Unser digitales Schaufenster – Relaunch der touristischen ES-Website
- Influencer-Marketing: Werben mit bekannten Gesichtern
- City-App mit Informationen, Angeboten und Aktionen von Handel über Veranstaltungen bis Parken anbieten
- Digitalisierung der Stadtgutscheine (digitale City Card)
- Gutscheinheft mit Rabatten und Angeboten für Studierende anbieten
- Angebotsausbau der Stadtinformation
- Da schau her! Eine neue Beschilderung für unsere Sehenswürdigkeiten

8.2 Die Quartiere der Innenstadt haben attraktive Profile, die auf ihren unterschiedlichen Charakteristika fußen. In sich bergen die Viertel starke Teillagen - sozusagen die "Achtel" der Innenstadt.

- Altstadt in den Mittelpunkt stellen: Überarbeitung des Gesamtkonzeptes, z.B. durch Umwandlung des gesamten Bereichs in eine Fußgängerzone. Bessere Nutzung für Gastronomie und individuellen Handel, Schritt-für-Schritt-Wiederbelebung durch Nutzung des Raums und der Straßen (zwischen Neckarforum, Maille und Marktplatz)
- Wohn & Work: EG-Flächen im Bereich der unteren Pliensaustraße bieten sich weniger für Handel an, ggf. aber für andere Nutzungen, vom Handwerk bis hin zum Co-Working

8.3 Die Potenziale der Innenstadt und ihrer Viertel sind im Stadtbild gut in Szene gesetzt und in ihrer jeweiligen Qualität wahrnehmbar unterstrichen (Visual Merchandising).

- Lichtinstallationen auf dem großen Platz beim Hochschulcampus anbringen
- Kanalbrücken in Szene setzen: Durch ein Licht- oder anderes optisches Konzept Highlights setzen
- Beleuchtung Innere Brücke und Lapidarium: Reaktivierung der im Boden montierten Lichtstrahler der Inneren Brücke inkl. Zeitschaltuhr. Auch beim Lapidarium sollen LED-Strahler installiert werden, um ein pittoreskes Bild aus Sicht der Maille zu kreieren
- Innenstadtinszenierung in der Küferstraße: Kunstaktionen, Dekoration, Fest etc. (im Rahmen des Programms „Comeback der Straßengemeinschaften“)

- Innenstadtinszenierung im Metzgerbach (im Rahmen des Programms „Comeback der Straßengemeinschaften“)
- Insta-Spots in der Altstadt: Perfekte Foto- / Selfie-Orte identifizieren und mit Markierung als Insta-Spot ausweisen. Esslinger Qualitäten und Sehenswürdigkeiten highlighten (diverse Orte in der Altstadt)
- Erleichterung von Genehmigungen für Aktionen im öffentlichen Raum: Vor Ladengeschäften, auf Plätzen | Zulassen von mehr Straßenmusiker:innen
- „Flower Boom“: Orte emotional beleben durch Blumen
- Grünstreifen auf Stadtplätzen installieren

8.4 Die Innenstadt kennt kaum Leerstand. In allen Kernlagen bereichern die Erdgeschosszonen mit unterschiedlichen Nutzungen das Stadtbild.

- Förderung hybrider Konzepte im Leerstand